

Reisebilder der Dresdner Sezessionistinnen

Galerie Drei zeigt zum Jahresende „Bergaus – Talein“

Von Torsten Birne

Istanbul, die Toscana, Rom, Marokko, Ägypten, Schweden oder China: Das klingt nach TUI-Katalog und Neckermann. Doch dahinter verbergen sich Reisen abseits der touristischen Trampelpfade. Die Künstlerinnen der Dresdner Sezession reisten nicht pauschal mit Vollpension und Fremdenführer, sondern näherten sich ihren Zielen mit Pinsel, Aquarellkasten oder Collagen. Die Ergebnisse sind derzeit in einer Angebotsausstellung unter dem Titel „Bergaus – Talein. Reisebilder“ in der Galerie Drei zu sehen.

Nicht alle von über 80 ausgestellten Arbeiten der 14 Künstlerinnen lassen sich gleichermaßen auf das General-

thema beziehen, aber bei vielen gelingt es mühelos. Gerda Lepke zum Beispiel ist mit „Strasbourg“-Bildern von 1990 vertreten. Auf den ersten Blick erscheinen sie wie typische „Lepkes“: dunkle, schemenhaft aufscheinende Gestalten, modelliert aus dunklen Strichbündeln. Schaut man genauer hin, erkennt man Posen, in einer Arbeit sogar einen angedeuteten Heiligenschein, die an das Personal der zahlreichen Straßburger Kirchen, besonders natürlich an das des Münster erinnern. Einzelne Passagen markieren plötzlich Gewandfalten, die Figuren erscheinen wie herausgelöst aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang in Gebäudenischen oder auf Altaraufbauten.

Eine ganz andere Reise unternimmt Angela Hampel in ihrer neunteiligen Serie „Reisen, reisen in die weite Ferne...“ und vertritt sozusagen die andere Seite des Spektrums. Jedes Mal zeigt sie eine nackte Frau in verschiedenen Positionen auf einer Schnecke. In ihren Händen hält sie strichzarte Zügel, die an den Fühlern der Schnecke festgezurt sind. Mal scheinbar die Balance verlierend, mal das bedauernswerte Tier vorwärtstreibend, dann wieder das Schneckengehäuse als Ruhepunkt nutzend. Unwillkürlich verliert die eigene „Reisegeschwindigkeit“ durch die Vorstellung eines unendlich langsamen Kriechens ihren Halt, man vermutet hinter dem Schneckenritt eine Metapher des Fortschritts oder den Versuch einer konzentrierten Selbstwahrnehmung in Zeitlupe. Für die Reise von Angela Hampel reichte der Raum ihres Ateliers.

Galerie Drei, Prießnitzstraße 43, bis 11. Januar; geöffnet Dienstag bis Freitag 13 bis 18 Uhr, Sonnabend 10 bis 13 Uhr.